

Diese Modelle sind alles andere als windig

Erstsemester bauen Windräder – Unterschiedliche und pfiffige Ansätze der angehenden Ingenieure

PFORZHEIM. Unter dem Begriff „Leichtbau!“ haben die Erstsemester der Maschinenbaustudiengänge an der Hochschule im vergangenen Wintersemester Windräder entwickelt. Der umweltschonende Antrieb der Modelle sollte fähig sein, Lasten anzuheben. Die künftigen Ingenieure traten mit ihren verschiedenen Konstruktionen Mitte Januar in einem freundschaftlichen Wettbewerb gegeneinander an. Der Erstsemesterwettbewerb beendet traditionell auf humorvolle Weise das Semester an der Fakultät für Technik.

„Ich bin sehr überrascht, wie groß die Vielfalt der zum Teil recht ausgeklügelten Lösungskonzepte ist, und bin sehr gespannt auf den Wettbewerb“, eröffnete Technikprofessor Peter Kohmann die Veranstaltung. In den drei Mo-



Die Gewinnergruppe mit ihrem sehr effizienten Leichtbauwindrad: Betreuer und Ingenieur Andreas Baum, Simonas Kälberer, Johannes Hettingen, Lukas Büchner, Adrian Burghardt und Lissy Janina Mile (von links).

FOTO: HOCHSCHULE

naten davor hatten die Studierenden geplant, konstruiert und gebastelt. Konkret sollten die Studierenden Leichtbau-Windräder konzipieren, die Gewichte anheben können, die an einem Seil hängen.

Vorgegeben waren das Baumaterial und die Energiezufuhr – der Rest blieb der Fantasie und dem Können der Studierenden überlassen. Die „Newies“ erklärten ihre Ideen und gaben Auskunft über

ihre Konstruktion, Vorgehensweise, das Design des Rads und die Methode. Danach folgte die Probe aufs Exempel.

Mit einem Augenzwinkern

15 sehr unterschiedliche Windräder traten im Foyer des Fakultätsgebäudes gegeneinander an. Die Studierenden hatten sich für verschiedene Rotoren entschieden, bauten die Gerüste anders auf und trafen auch bei Hubmechanik und -masse unterschiedliche Entscheidungen – doch alle Windräder erfüllten die gestellte Aufgabe. „Es war zwar anstrengend, aber dennoch eine Supererfahrung“, stellte Tobias Schauerhammer zufrieden fest. Der Student im Studiengang Produktionstechnik und -management fand es „toll, schon ingenieurmäßig Konzepte zu erstellen,

die dann auch tatsächlich praktisch umgesetzt werden können“.

Das Erstsemesterprojekt fordert von den Studierenden bereits nach den ersten Wochen im Studium ein Gefühl für ingenieurmäßiges Denken. Sie setzen ihre ersten theoretischen Kenntnisse unter der Anleitung der Professoren in die Praxis um. Das Erstsemesterprojekt hat Tradition im Maschinenbaustudium an der Hochschule. Im Vordergrund stehen bei diesen meist humorvollen Projekten die methodische Vorgehensweise und die Umsetzung. Wie weit lässt sich eine Kartoffel mittels Katapult werfen, oder trifft eine Ballschussmaschine sicherer ins Tor? Die Projekte sind auf der Website der Hochschule einzusehen. *pm*

www.hs-pforzheim.de